

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1920

2 (2.1.1920) Abendausgabe

Badische Presse

Bezugs-Preise: Ausgabe A (ohne Illustr.) ... Ausgabe B (mit Illustr.) ... Einzelnummer 10 Pf.

Geschäftsstelle: General-Anzeiger für Karlsruhe und das badische Land. Weitens größte Bezahlerzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Redaktion: Telef. Nr. 309 u. 319

Glacium und Berlin von Verb. Thierarien. Chefredakteur: Albert Geros. Bericht: Albert Geros.

Nr. 2.

Karlsruhe, Freitag den 2. Januar 1920.

36. Jahrgang.

Wandlungen und wir.

Karlsruhe, 2. Jan. In den kommenden Tagen — der Termin, der zuerst am 6. Januar festgesetzt war, scheint allerdings nach alter Gewohnheit zunächst wieder etwas hinausgeschoben zu werden — sollen endlich die Ratifikationsurkunden ausgetauscht werden, nach dem die deutsche Regierung alles unterzeichnet hat. Damit tritt der Friedensvertrag der tausend Fußhänger in Kraft.

Die Schluß bestand die Entente auf ihrem Schein. Wenn Cobas und die französische Presse von „sehr ernsthafter Annäherung“ sprechen, so ist das das übliche Scheingepöhl. In Wirklichkeit würde selbst eine Ermäßigung und schriftliche Fixierung des abzuliefernden Schiffsmaterials zu jeder Zeit aufgehoben werden können, wenn die Entente mit neuen fadenförmigen Capa-Blomgründen auf Zurückhaltung d's Belambetrages dringen will. Aber diese „Straflieferungen“ und ihre scheinbare Ermäßigung stehen im gewissen Zusammenhang mit anderen Zeichen, daß die Entente schwach wird. Die Konzeption an Deutschland in der Frage der Erhebung der Goldwelle ist gegen Amerika und England auf Treiben Frankreichs erfolgt, das ohne deutschen Beistand recht in Sorgen dasieht. Belgien, Clemenceau, der Wälsche, von Sembat kürzlich als „vertrötelter Greis“ öffentlich bezeichnet, wird wohl Präsident dieser Republik in Wälen, und sein Finanzminister Klog wird wieder und immer wieder behaupten, Deutschland müsse 200 Milliarden an Frankreich bezahlen. Aber diese Deklamationen an den Unterhand und diese Politik der förmlichen Gebärde verhalten nur kümmerlich das wirkliche Geld jenseits des Rheins. Wirtschaftlich und finanziell ist Frankreich von Deutschlands Zuschüssen abhängig. Nach jammere darüber in der französischen Kammer. Und wenn Deutschland nicht zahlt, weil es nicht zahlen kann, bleibt Frankreich hoffnungslos in Schwierigkeiten, allbeinell Amerika eigene Wege geht und England nicht einmal die Last eines französisch-belgischen Bündnisses auf sich nahm, ganz gewiß aber nicht eine Selbstmordpolitik in wirtschaftlicher Beziehung treiben, nämlich die notleidende französische Baluta heben wird. Das ist der traurige Hintergrund, vor dem Clemenceau sein Sprüchlein von der Gefährlichkeit des Bolschewismus und dem Nutzen eines Drahtüberhauses um Deutschland herfaute. Während England mit Sowjetrußland unterhandelt.

Die Entente machte Konzeptionen, weil sonst die ganzen Friedensverträge auseinandergerissen wären. Die Extratour Italiens und Amerikas führte zur Extratour Englands, das in der Schiffsbaufrage gegenüber Deutschland lediglich den gefährdeten deutschen Schiffsbauer treffen wollte. Die türkische, die Rumische, die Balkan-, die Ostfranzosen sind und bleiben ständig Handlanger im Ententelager. Und alle Gebärden können nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Politik der Entente selbsterzogen ist und nur durch Zwangsmaßnahmen zu einem einheitlichen Kurs zusammengedrückt werden kann.

Wir hoffen, daß der Westen nach wie vor gegen uns sein wird, aber in diesen Zeiten des europäischen Erinds wird auch Clemenceau auf die Dauer nicht mit politischen Sprüchlein und Methoden einer veralteten Politikertunft über die tatsächlichen Hintergründen, daß die angelsächsischen Nationen diesmal ganz Europa so behandeln, wie sie zuerst Spanien, dann Holland und zuletzt, nach dem napoleonischen Frankreich, Deutschland behandelten. Diese Kräfte Englands gegen einzelne konkurrierende europ. Staaten sind abgeleitet worden durch einen überförmlichen Krieg, des Angelsächsentums gegen ganz Europa, und in diesem Wirtschaftskrieg steht Frankreich in der Reihe seiner politischen Befehlsbefehle und durch Notwendigkeiten Wegener! Diese europäische Gebundenheit Frankreichs wird sich immer stärker zeigen und schließlich auch auf die Politik Frankreichs überführen, die jetzt noch ganz andere Wege mardert. Eine Balkanisierung Europas ist nicht Stärkung Frankreichs. Mitteleuropa ist jetzt in erster Linie ein wirtschaftliches Problem, und wenn selbst ein so deutschfeindlicher Clemenceaujünger wie Frankreichs Finanzminister Klog in seiner letzten Kammerrede von einer Finanzgesellschaft der Nationen und von Maschinenlieferungen Deutschlands an Frankreich sprach, dann zwingt ihn die Notwendigkeit Frankreichs in politischer und wirtschaftlicher Beziehung dazu, die Linie der französischen Wirtschaftspolitik nach Europa zu ziehen, nachdem der Weg über London nach New York in Schuldnachfrage endete.

Und diese ökonomischen Verhältnisse werden auch die Friedensverträge nach und nach „revidieren“. Das Gefühl gegenseitiger Abhängigkeit ist bereits in den Staaten des ehemaligen Österreich-Ungarn wieder Grundpfeiler der Politik geworden. In Frankreich legt man die ersten Steine dazu, und man sieht so langsam unter politischem Gesänt der Maurer, die Grundfesten eines europäischen Wirtschaftssystems wachsen. Wobai, genau wie im politisierenden Deutschland, noch vielfach die politischen Erwägungen und Theorien der Praxis im Wege stehen.

Diese Wandlung von der Deklamationspolitik zur wirtschaftlichen Vernunft hat ungewisselhaft eingeleitet. Wenn der „Vorwärts“ als Regierungsblatt schreibt, die Deklamationspolitik, deren Vertreter Schmidtman ist, sei nützlich gewesen, nämlich vor dem Friedensvertrage, so ist das Unsinn. Denn eine solche Deklamationspolitik wäre dann gleichbedeutend mit dem Gebaren von Leuten, die mit großer Dungenkraft, aber gänzlich zwecklos, in den Wind rufen. Auch die Hoffnung, die politische Demokratie allein werde durch ihre Wirkungen zur Vernunftspolitik erzwingen, ist ein großer Trugschluß der Sozialisten. Lediglich Wirtschaftsdemokratie und daraus entspringende Vernunftspolitik kann Besserung der deutschen und europäischen Verhältnisse bringen. Wie im Kleinen, am deutschen Beispiel, zeigt sich diese Wahrheit allmählich auch in den Geschicknissen der großen Politik. Der wünschenswerte Sieg dieser Wahrheit wird aber nicht gefördert durch Mischung von Deklamation und Vernunft. Mit Parteiprogrammen und Volksversammlungsresolutionen treibt man keine schöpferische Politik und gewinnt nichts als Verwirrung des Geistes.

Die Pariser Verhandlungen.

Paris, 31. Dez. (Agence Havas.) Der Oberste Rat der Allierten trat heute morgen unter dem Vorsitz von Jules Cambon zusammen und hörte den Generalsekretär Dutasta, der über seine Verhandlungen mit Herrn v. Lesner Bericht erstattete, sowie den General Lerond, der über die Verhandlungen zwischen den alliierten Vertretern und der von Gen. Rat v. Simon präsidentierten Abordnung berichtete. Der Rat beschloß, daß alle Maßnahmen bezüglich des Inkrafttretens des Friedensvertrages vor dem 6. Januar, dem Tage, der für den Austausch der Ratifikationen in Aussicht genommen ist, getroffen werden müssen.

Der Rat beschloß ferner, daß der Schutz der Angehörigen der Geübte, in denen Volksschimmungen vorgenommen werden sollen, im Ausland derjenigen Macht zufällt, deren Vertreter der Bestimmungenkommission des betreffenden Gebietes präsidentiert. Der Rat entschied, daß der Unterhalt der Besatzungstruppen in den Abteilungsgebieten jeder an der Besetzung teilnehmenden Macht obliegt. Die Rückstattung der Kosten soll durch die Macht erfolgen, der das Abteilungsgebiet zugeprochen wird. Sofort nach Inkrafttreten des Friedensvertrages soll die deutsche Regierung die 192 000 Tonnen Schwimmböden ablie-

fern, zu deren unverzüglicher Ablieferung sie sich verpflichtet hat. Der Rest des abzuliefernden Materials ist innerhalb einer Frist von 30 Monaten abzuliefern.

Genf, 2. Jan. Die Zeremonie bei der Unterzeichnung des Protokolls, die, wie bereits gemeldet, am 6. Januar, nach einer anderen Meldung am 7. Januar im Ministerium des Auswärtigen stattfinden soll, wird ganz einfach gehalten werden. Man erwartet die Ankunft des englischen Premierministers Lloyd George.

Ein Umsturz in Frankreich.

Paris, 31. Dez. Der „Temps“ schreibt in seinem heutigen Artikel zu der Finanzrede des Ministers Klog, daß die Ausflüchten, die sich jetzt in Deutschland eröffnen, nicht allzu düster seien. Weiterhin meint der „Temps“, es sei die höchste Zeit, daß der Friedensvertrag in Kraft trete, damit sich endlich die alliierten Regierungen mit der deutschen Regierung in Verbindung setzen, um Maßnahmen zu treffen, die die wirtschaftliche Aufrichtung Deutschlands und seine Zahlungsfähigkeit fördern.

Eine belgische Stimme.

Brüssel, 30. Dez. Camille Huysmans setzt in der Zeitung „Peuple“ seine Artikelreihe über die internationale Lage fort. Er sagt, der Friedensvertrag von Versailles sei unter der Voraussetzung gemacht worden, daß ein wirtschaftlicher Ruin Deutschlands die Rettung für Frankreich, Belgien und England bedeute. Jetzt aber sehe man, daß der Ruin Deutschlands den Ruin Frankreichs, Belgiens und Englands nach sich ziehen würde. Heute seien die bedeutendsten Finanz- und Wirtschaftspolitiker der Entente gezwungen, zuzugeben, daß die alliierten Nationen Deutschlands Betriebe retten und Rohstoffe liefern müssen, daß man Industrie, Handel und Finanzen in Deutschland wieder aufzurichten müsse, wenn man sich selbst vor Zusammenbruch und Bankrott retten wolle.

Zwischen der Lage Deutschlands und der Lage Belgiens, Frankreichs und Italiens liege ein Grabunterschied, und wenn die Krisis sich verschärfte, werde man in weniger als sechs Monaten sich in einer ähnlichen wirtschaftlichen Lage befinden. Allgemein erkenne man jetzt an, daß die Einfuhr deutscher Waren das einzige Mittel sei, den Wirtschaftskreis wieder zu verbessern, die Lebensenergie herabzudrücken und das wirtschaftliche Leben wieder aufzurichten. Aber um von Deutschland einzuführen, müsse man Deutschland erlauben, auszuführen, das heißt, Güter zu erzeugen.

Verschärfung der Lage in Ägypten.

London, 2. Jan. (Privattele.) Wie zuverlässige Nachrichten aus Kairo und Alexandria bezeugen, haben die englischen Militärmannschaften seit einigen Wochen mit der Deportation aller Ägypter begonnen, die sich an den Unruhen beteiligten. Bereits sind über 2000 Personen abtransportiert, die größtenteils nach Internierungslagern auf Malta gebracht wurden. Die Leute wurden nachts aus den Häusern geholt und auf die Schiffe gebracht.

Auf Milner sind wieder mehrere Attentate versucht worden. Die Ägypter setzten in der letzten Woche mehrere in der Nähe liegende Häuser in Brand, um in der entstehenden Verwirrung Männer auf der Flucht zu töten. Milner blieb jedoch in dem Hause eines englischen Generals, bis das Feuer gelöscht war. In ganz Ägypten sind keine Schulen mehr geöffnet und alle Regierungsgebäude mühen sich, weil die Beamten streiken. Fabriken und Läden sind schon seit 2 Wochen geschlossen.

Eine ägyptische Kommission, die sich nach Frankreich begeben wollte, um die Hilfe des französischen Volkes zu erlangen, wurde gefangen genommen, als sie sich an Bord eines japanischen Dampfers begeben wollte.

London, 2. Jan. Am Tage nach Weihnachten wurde die Polizei in Alexandria angegriffen, jedoch ein Polizeiautomobil zur Hilfe herbeigeeilt werden mußte. Nachdem man einige Schüsse aus diesem Automobil abgegeben hatte, griffen die Soldaten ein, Werten einen Aufständischen und verletzten fünf weitere. Sodann zerstreute sich die Volksmenge. Man mißt dem Zwischenfall keine große Bedeutung bei. Die Lage ist im allgemeinen (!) gut.

Eine Landwirteversammlung in Heilbronn.

Heilbronn, 2. Jan. (Privat-Tele.) Hier fand eine Zusammenkunft und Besprechung der Landesverbände und Geschäftsführer des Bundes der Landwirte der süd- und westdeutschen Landbestteile statt. Es waren vertreten: Bayern, Baden, Hessen, Rheinpfalz, Rheinland und Westfalen. An der Versammlung nahmen auch führende Parlamentarier teil. Als zusammenfassendes Ergebnis wurde eine Entschließung angenommen, in der das Bestehen an dem beherrschenden Reichscharakter mit der bundesstaatlichen Gestaltung des Reiches betont wird. Ein maßgebender Einfluß der Landwirtschaft auf die Wirtschaftspolitik des Reiches konnte nur erreicht werden, wenn alle landwirtschaftlichen Kreise Deutschlands sich einheitlich im Bund der Landwirte zusammenschließen.

Die Lebensmittellieferung des Volkes durch die heimische Landwirtschaft sei nur möglich, wenn das gegenwärtige System des Zwanges, der Enteignung und der gerichtlichen Verfolgung sofort verlassen wird und an dessen Stelle eine leistungsfördernde Produktion unter voller Beachtung der Wirtschaftsprinzipien tritt. Es wird der Verwurf des Reichswirtschaftsministers Schmidt, daß die Bauern Deutschlands Protzschreien treiben, zurückgewiesen und eine den Verhältnissen der Zeit entsprechende Preisbildung der landwirtschaftlichen Produkte gefordert sowie eine der früheren strengen Auffassung entsprechende sparsame, sorgfältig eingehaltene Finanzpolitik.

Zur Getreideverschickung.

Berlin, 2. Jan. (Privat-Tele.) Zu den Klagen, daß größere oder geringere Getreidemengen über die Grenze verschoben werden, um teils im Ausland zu höheren Preisen Abzug zu finden, teils als Auslandsgetreide zu Wucherpreisen nach Deutschland zurückzuführen, hat sich die Reichsgetreidebehörde nunmehr veranlaßt gesehen, Maßnahmen zu treffen, um dieser verwerflichen Ausübung wirksam entgegenzutreten. Die Zahl der Ueberwachungsbeamten wird um etwa 500 verstärkt, ebenso die an den Küstenplätzen und im Osten.

Aus den Tagen der Friedensunterzeichnung.

Um die deutschen Kolonien.

Paris, 2. Jan. (Privattele.) Bei der Beratung der Abtretung der früheren deutschen Kolonien in der Südpazifik protestierten Italien, Japan und Amerika im Obersten Rat gegen die Bestimmungen, wie sie jetzt Australiens Erlaß haben, um die Einwanderung für diese Kolonien nur auf britische Staatsangehörige zu beschränken. England hat solche Bestimmungen auch für Deutsch-Südwestafrika und Deutsch-Ostafrika vor. Die Vertreter obiger Länder warnten ernstlich vor solchen Maßnahmen, die geeignet wären, die Verbündeten untereinander zu verstimmen. Keine Gebiete in der Welt dürften abgeschlossen werden, oder einem Staate allein vorbehalten sein.

England gegen Amerika.

Paris, 2. Jan. (Privattele.) Nach dem Blatt „l'Heure“ sollen die Engländer dem Finferrat eine Note überreichen haben, in der zu der Tatsache, daß die amerikanischen Streitkräfte einen Brückenkopf am Rhein — Koblenz — besetzt halten, bemerkt wird, daß die Vereinigten Staaten den Friedensvertrag noch nicht ratifiziert hätten, also auch keine offiziellen Vertreter in der rheinischen interalliierten Kommission haben könnten.

Die Note drückt die Ansicht aus, um den Beschüssen dieser Kommission und der Verwaltung der besetzten Gebiete keinen Abbruch zu tun, werde es notwendig sein, daß der von den Amerikanern besetzte Bezirk in die französischen, englischen und belgischen Bezirke einbezogen werde.

Vom Balkan.

Zur Lage in Albanien.

Athen, 2. Jan. (Ag. Athinas.) Man versichert, daß infolge einer aufgrund der Anregung der italienischen Behörden von Viasozig und Argyrocastro organisierter Manifestation Nord-epirus der Autorität der albanischen Regierung vor Durazzo unterstellt wurde. Am 21. Dezember übergaben die Yassiner den Delegierten der Regierung von Durazzo die Verwaltung von Argyrocastro.

Die türkische Frage.

Paris, 2. Jan. Der „Welt Kurieren“ bringt eine Nachricht der „Pall Mall-Gazette“, wonach folgende Lösung der Frage von Konstantinopel den Sieg davontragen dürfte: Konstantinopel und die Meerenge würden internationalisiert und Frankreich, sowie England übten dort gemeinsam eine Vormachtstellung aus. Der neue Sitz der türkischen Regierung befände sich in Kleinasien. Der Sultan würde als Oberhaupt der Türkei in religiöser Beziehung anerkannt und Konstantinopel bleibe in gleicher Beziehung Hauptstadt des Islam.

„Pall Mall-Gazette“ sagt hinzu, Lord George werde sich mit einem sehr bestimmten Plane nach Paris begeben, mit dessen Annahme durch die Konferenz sicher zu rechnen sei.

Die Dinge in Ostasien.

Kollisions-Nähe eine Katastrophe.

Rotterdam, 31. Dez. Laut „Nieuwe Rotterdamse Courant“ melden die „Times“ aus Sibirien, daß die Lage der zurückweichenden Armees Koltschals sehr fürchtbar sei. Die Besatzung von Irkutsk sei der dort weilenden Regierung Koltschals feindlich gesinnt. Die Eisenbahnstation dieser Stadt soll sich in den Händen der Sozialrevolutionäre befinden.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Paris ist Japan bereit, in Sibirien durch energische Unterstützung die Lage zu retten, wenn es von den Mächten die Ermächtigung dazu erhält.

Dasselbe Blatt meldet aus New York, daß einer halbamtlichen Mitteilung aus Washington zufolge, die Vereinigten Staaten, England und Japan ein Abkommen geschlossen haben, wonach die Aufsicht über Ostsibirien Japan übertragen wird. Japan wird jetzt Truppen in größerer Zahl entsenden, um die transsibirische Bahn bis zum Baikalsee gegen die Bolschewisten zu verteidigen. Weiter würden die japanischen Truppen nicht vorbringen. Die amerikanischen und tschecho-slowakischen Truppen würden darauf aus Sibirien zurückgezogen.

Die Geschehnisse im Reich.

Eine Neujahrsstimmung der Reichsregierung.

Berlin, 1. Jan. Der Reichspräsident hat den Reichskanzler gebeten, folgende Kundgebung zum Neujahrsstunde zu veröffentlichen:

„In dem vergangenen Jahre ist zwar das Chaos abgemehrt, die Einheit des Reiches erhalten und befestigt worden; indessen mußte unter dem Druck rücksichtslosen Zwanges ein Friede geschlossen werden, der die Ehre unseres Volkes, seinen Wohlstand, die Früchte vergangener und künftiger Arbeit in jeder Hinsicht überantworten droht. Das heute beginnende Jahr muß zeigen, ob die Deutschen trotz allem sich als Nation staatslich und wirtschaftlich zu behaupten hoffen können, oder durch inneren Zerfall, dem sich äußerer Haß zugefügt, in einem entgültigen Zusammenbruch auch die Hoffnungen ihrer Kinder begraben müssen. Diese Schicksalsfrage vor Augen, bitte ich heute alle, die sich Deutsche nennen, in der gemeinsamen Not die Kräfte zu schließen und in jeder an seiner Arbeitsstelle für den Wiederaufbau unseres Vaterlandes das Beste zu tun. Berlin, 1. Januar 1920. Der Reichspräsident, gen. Ebert.“

Der Klageschrift Scheidemanns.

Berlin, 1. Jan. Unter der Überschrift „Ein Schritt Scheidemanns“ meldet der „Vorwärts“, daß Scheidemann nicht ein Verfahren gegen sich, sondern gegen den gegenwärtig im Ausland befindlichen Sonnensfeld, der seinerzeit den Fall Schwarz antrug, beantragt hat, um diesem Gelegenheit zu geben, seine Behauptungen über die angebliche Auslegung einer Befehlsurkunde zur Ermordung Liebnechts und der Rosa Luxemburg vor Gericht zu beweisen.

Die deutschen Gesandten beim Heiligen Stuhl.

Rom, 2. Jan. (Privattele.) Der preussische und der bayerische Gesandte beim Heiligen Stuhl sind hier eingetroffen.

Das Ende der belgischen Neutralität.

Berlin, 1. Jan. Von der neuen belgischen Kammer ist soeben die äußere Politik Belgiens durch eine Regierung, die alle Parteien vertritt, festgelegt worden. Diese Politik ist ganz klar: Bis der Völkerverbund ihm genügende Bürgschaften sichert, will Belgien ein Defensivbündnis mit Frankreich und Großbritannien schließen, und es will nicht mehr zur „Neutralität“ zurückkehren. Belgien weigert sich also, „neutral“ zu sein, wenn es auch zugleich den berechtigten Wunsch hat, Bürgschaften zu erhalten. Man versteht nicht immer richtig die Bedeutung, die die Belgier dem Begriffe „Neutralität“ beilegen. Dieser Begriff erklärt sich nur aus der historischen Entwicklung. Zur Zeit der Londoner Konferenz 1830/31 war die Lage für die Belgier kritisch. Sie hatten sich freit, waren aber allein nicht stark genug, einem Vorgehen der Holländer Widerstand zu leisten. Da beschloß die Londoner Konferenz vom 20. 12. 1830 folgendes: Die Ereignisse der letzten 4 Monate haben leider ergeben, daß die Union Belgiens und Hollands als zerstört anzusehen ist, und daß man also zu anderen Arrangements übergehen muß, um die zukünftige Unabhängigkeit Belgiens in Uebereinstimmung zu bringen mit den Interessen der Völker, mit den Interessen und der Sicherheit der übrigen Mächte und mit der Erhaltung des europäischen Gleichgewichts. Diese neuen Arrangements wurden am 27. Januar 1831 in 18 Artikel zusammengefaßt, und hier, in Artikel 6, erscheint zum erstenmal die „garantierte Neutralität“. Belgien bildet ihm immerwährend neutralen Staat. Die fünf Mächte garantieren ihm diese immerwährende Neutralität. In einem Protokoll, gleichfalls vom 27. Januar 1831, erklärten die fünf Mächte abermals, daß sie Belgien in dem europäischen Staatensystem einen „inoffensiven“ Platz sichern, und ihm eine Zukunft bieten wollten, die zugleich einen eigenen Wohlstand und die Sicherheit der übrigen Staaten verbürgte. Die Leute, die den Vertrag unterschrieben, u. a. Palmerston, Talleyrand und der preussische Baron von Bülow, wußten, was sie taten mit „inoffensiven“ Platz. Sie legten damit Belgien ein Geleit auf, auf Grund von Anschauungen des Wiener Kongresses, die völlig im Gegensatz stehen zu dem, was wir heute Unabhängigkeit der Staaten und Recht der Völker nennen.

Das belgische Volk ist tatsächlich schon vor dem Kriege von seiner verwehnten Regierung im Sinne der Weltmächte regiert worden; die Seereschiffahrten vor Kriegsausbruch erfolgten auf Veranlassung der Entente, wie damals die belgischen Sozialisten mit Recht beklagten. Der Verlust der belgischen Neutralität nach den Erklärungen der neuen Regierung hat lediglich formale Bedeutung. Durch die Taten der früheren belgischen Regierung war sie schon vor dem Kriege nur ein Schein.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 2. Jan. Die vom Landtag eingeschickte Besichtigungsmission, welche die Einrichtungen der Eisenbahnbetriebsverhältnisse in Augenschein nimmt und der die Abg. Göllacher (Str.), Pfeil (Soz.), Hoffmann (Dem.), Roth (Soz.), Amann (Str.), Niederbühl (Dem.) und Schöpflin (D. N.) angehören, hat kürzlich die Eisenbahnbetriebsverhältnisse in Dillingen und daran anschließend die Saline in Bad Dürkheim besichtigt. Hierbei wurde auch mit den Arbeiterschreibern darüber beraten, wie dem Rückgang der Salzproduktion begegnet werden könne.

Karlsruhe, 31. Dez. Landtagsabgeordneter Friedrich Wager-Karlsruhe hat den Vorhänger der hiesigen Ortsgruppe des Zentralvereins der deutschen Staatsbürger jüdischen Glaubens, Rechtsanwalt Jakob Warg verlagert. Warg verlagert, verübt durch Verhinderung eines zwischen den beiden Parteien stattgefundenen Briefwechsels durch Rechtsanwältin Warg.

Mue (h. Durlach), 2. Jan. Der alte Unfug, in der Silvesternacht mit dem Revolver zu schießen, hat hier ein Opfer gefunden. Der 21-jährige Adolf Weder von Wolfartsweiler hantierte am Silvesterabend mit einem scharf geladenen Revolver. Die Schußwaffe entlud sich unerwartet und traf den auf der Straße befindlichen 20-jährigen Wilhelm Kählig von hier, der schwer verletzt wurde. Der Täter ist verhaftet.

Freiburg, 1. Jan. Die außerordentliche Kreisversammlung für den Kreis Mannheim beschloß die Erhebung einer Nachtragsumlage von 0,8 Pfg. von 100 Mark Kreissteuerwert bzw. Kreissteuerbetrag zur Deckung eines Mehraufwandes von 427 388 Mk. Der Stadtrat erwiderte die Verpflanzungssätze in den nächsten Anträgen an die Kreisverwaltung für in Mannheim Wohnende auf 24 Mark in der ersten, 16 Mark in der zweiten und 8 Mark in der dritten Klasse, für Auswärtswohnende auf 20 bzw. 19 bzw. 9 Mark. Heidelberg, 31. Dez. Was das „Heidel. Tagbl.“ hört, entspricht die Nachricht über die Verleihung des Doktors der Theologie ehrenhalber an den Stadtpfarrer Klein in Mannheim nicht den Tatsachen.

Waldhilsbach, h. Heidelberg, 2. Jan. Das 12-jährige Mädchen einer Familie aus Ludwigshafen, das sich hier zu Besuch aufhielt, wurde von einem Franz. Kraftwagen überfahren und sofort getötet.

Freiburg, 2. Jan. In Bronnacker hat die Gendarmerie den Hausierer Edmund Albert von Merchingen, welcher der „Kneißel von Merchingen“ genannt wurde, verhaftet. Der Verbrecher war vor einiger Zeit aus dem Zuchthaus Straubing entflohen und hat drei schwere Diebstahlsverbrechen auf dem Gewissen.

Freiburg, 1. Jan. Ein Gegenstand zum weltberühmten Jesheimer Altar (der durch Friederichs Tod verloren ging) ist der Kreuzigungsaltar des „Hausdameisters“, dessen Mittelstück sich im Besitz der Stadt Freiburg befindet. Die dazu gehörigen beiden Flügelbilder sind in den Händen eines Privatbesizers. Derselbe hat seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, die Flügelgemälde zur Ergänzung des Hauptgemäldes an die Stadt käuflich abzutreten. Der Oberbürgermeister erläßt nun einen Aufruf für freiwillige Spenden zur Aufbringung der 200 000 Mark betragenden Kaufsumme.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

München, 2. Jan. (Privat.) Obwohl die neue bayerische Besetzung der Lehrstellen ausschließt, hat der Unterrichtsminister die Verleihung des Professorentitels nach prestigefühnem Vorbild wieder aufgenommen. Zu Neujahr wurden drei Lehrer der Akademie der Tonkunst in München damit ausgezeichnet, darunter der Schauspieler Franz Jakob vom Nationaltheater, Lehrer für Aussprache und Vortrag, auch Theaterreferent im Unterrichtsministerium und der Komponist Courdiffer.

Badisches Landestheater in Karlsruhe.

Karlsruhe, 2. Jan. Die gütige Meisterfinger-Ausführung war nicht nur — dem Tage entsprechend — festlich, sondern mit die beste, die wir je hier erlebt haben. Es wurde mit wirklicher Freude gesungen und gespielt. Die Neubestellungen brachten geradezu Ueberraschungen. Helmut Reugebauer verarbeitete den Walter v. Stolzing zum erstenmal und gleich mit einer Kunst, die fast alle alle Voraussetzungen umfaßt und erfüllt. Ohne Ermüdung hielt die schöne Stimme die schwache Partie aus, in warmem, klangvollem Gesange sich bindend. Frisch und durchgeistigt war auch die Darstellung. Des weiteren bereitete die glänzende anspruchsvolle Leistung Franz Schwabers, der den David übernommen hatte, reichen Genus. Hatte sein Spiel die Sonnenhaftigkeit seines Sängers (selbstem Bedenken fehlte die Treuebereitschaft), so wäre seine Leistung vollkommen gewesen. Er gab sich zwar lebendig und übermütig, aber David ist noch mehr und eigentlich nur st. Umweisse einmal Woffenunge. Hier immerhin, der „Sänger“ Schwabers war hervorragend. Der Reiner Woff v. Schwabers war bei aller sonlichen Hülle und Manichtheit musikalisch unsicher und daher etwas sehr abhängig vom Gesange des Dirigenten. Es wäre wünschenswert daß der Künstler, der in einige Jahre der Bühne entlassen war, seine Partien recht bald und gründlich nachstudieren würde.

Der Hans Sachs Max Härtner'sche Schelms noch immer an Bestehen und menschlicher Größe zu gewinnen. Nach jedem Male, wenn man ihn in dieser Rolle gesehen hat, stellt man fest: So gut ist er noch nie gewesen. Das Gleiche gilt von Hans Duffards Bedamert, der ein ungewöhnliches Experiment zu künstlerischem Besten geführt hat. Entzückt war das Schen von Hel. Sachs, Schelms und Hans Duffards Bedamert. Gut wie immer gab Frau Josef Domjohr die Madalene. D. Woffler, unter denen einige Neubestellungen vorgenommen werden: aucten, leisteten ebenfalls treffliches, vor allen

...: Abtrag, 2. Jan. In St. Ludwig (Elsah) ist die Postzeit umfangreicher Eisenbahnarbeiten auf die Spur gekommen. Ganze Eisenbahnwagen die auf dem Güterbahnhof von St. Ludwig standen, wurden ausgeräumt. Die Hauptabnehmer der gestohlenen Waren sind in Süningen auffällig, die zumteil die gestohlenen Waren nach Deutschland weiter schmuggeln.

Konstanz, 1. Jan. Nach einer zwischen der deutschen und der schweizerischen Eisenbahnverwaltung getroffenen Vereinbarung wird im nahen Grenzübergangsvorkehr für die Berechnung des Fahrpreises vom 1. Januar ab der Fronten zu 60 Pfennig berechnet. Die kaufmännischen Angelegenheiten haben den Gehaltstarif vom 18. Juli d. J. auf den 31. Januar 1920 geändert. Der neue Tarifvertrag, der nach Leistungen und Alter eingeteilt ist, soll durch Vermittlung der Handelskammer Konstanz für sämtliche Betriebe im Handelskammerbezirk Konstanz abgeschlossen werden.

Konstanz, 1. Jan. Der Bürgerausschuß genehmigte in seiner letzten Sitzung die städtische Vorlage auf Bewilligung von 200 000 Mark für den Ausbau von Mietwohnungen und 64 000 Mark Baukostenzuschüsse an Privatpersonen einstimmt. Mit schwacher Mehrheit wurden 585 000 Mark Nachforschungen für die Geländeerklärung im Stiermoos bewilligt und schließlich wurde in namertlicher Abstimmung mit 49 neuen 37 Stimmen der Betrag von 4 263 500 Mark bewilligt zur Erhaltung von 120 Wohnungen im Paradies. Mit 45 gegen 36 Stimmen wurde die städtische Vorlage über den Umfagenachtrag gutgeheißen, wonach die Erhebung folgender Nachtragsumlagen erforderlich werden: 20 Pfg. von 100 Mark Eigenvermögen, 30 Pfg. von 100 Mark Betriebsvermögen, 5 Pfg. von 100 Mark Kapitalvermögen und 110 Pfg. von 100 Pfg. erhöhtem Normalsteuereinkommensteuerbetrag.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 2. Januar. Der Sternhimmel im Januar.

Das Jahr 1920 dehnt sich für den Freund des sternreichen Himmels in erfreulicher Weise, setzt es doch in den ersten Monaten des Jahres sämtliche großen Planeten über einen nicht allzu ausgedehnten Teil des Himmels nebeneinander, ein Anblick wunderbar nicht nur für das bloße Auge, sondern erst recht für das astronomische Instrument, man es auch nur klein sein.

Anzucht erkennen und die Welt der Fixsterne, die an den klaren Winterabenden besonders schön erscheinen. Schon vor acht Uhr hinauf, denn in im Nordwesten noch der Schwan zu sehen dort wo die Milchstraße am Horizont verläuft. Am Morgen steht sich Venus, zwischen ihm und dem Merkur die Sonne, und dem 3 mit nehe die Andromeda, daneben Cassiopea und im Zenit steht der Perseus. Schon beginnt die große Winterstube durch den Merkur zu geben, der hier, dann Capella und Orion, dann Antares, Sirius und Procyon, der gegen Witternand gerade im Süden steht. Am die Zeit sind dann schon Mars und Jupiter, links den Saturn, während Mars in der Aunaten n. a. eine Stelle auf sich warten läßt, da er sich auf die Waage hin bewegt. Die drei Planeten bieten dem Fernrohr einen immer wieder schönen Anblick. Der Mars als rote Scheibe, auf der stürzende Berandhermann unter guten Umständen etwas von den bunten Flecken zeigen. Saturn mit dem schönen Ringen erkennbaren Ringen. Der große Saturn ist leicht erkennbar an den drei mit Reatus durch eine eicantimliche Ringen verbundenen Sternen und dem Dreieck mit dem besten Stern Denebola. Darunter liegen dem Horizont nahe Deder und Rabe, die ein auffallendes Dreieck. Es bieten sich anker den im vorderen Viertel genannten Sternhaufen und Rechen noch ein Sternhaufen im Südwest, arder wie der Vollmond, über 100 Sterne, einer im Zenit, ebenfalls 40 Sterne, und die noch größere Gruppe im Südwest mit 50 Sternen. Renda Arctis, 5 und 3 Gr. hat in 38 Gr. Zenit einen blauen Veleiter. Alpha Denebola, 4 und 4 Gr. in 3 Gr. Zenit, weiß und blaues Paar. Gamma Andromedae 2 und 6 Gr. in 10 Gr. Zenit, weiß und blaues Paar. Und der Stern Mira im Zenit kann noch beobachtet werden, wie sich seine Verändernisse gestalten. Von den Planeten ist schon die Erde gesehen, außer dem Merkur, der als Morgenstern Anfang des Monats 1/2 Stunden vor der Sonne erscheint, aber keines sehr tiefen Standes stehen können im Zenit sein wird. Venus ist ebenfalls Morgenstern, fast drei Stunden vor der Sonne erscheint, und daher am Morgenhimmel mit strahlendem Glanze leuchtend. Die Sonne hat die gleiche Stellung in der Welt der Planeten, aber nicht gesehen werden, sie ist nun wieder immer schärfer und heller, während die Erde verläßt. In diesem Monat ist sie um fast 6 Grad entfernt, was eine Zunahme der Tageslänge von 8 Stunden 9 Min. auf 9 Stunden 18 Min. bedeutet, also ein schon spürbarer Betrag. An Merkur ist der Monat nicht so erhellend, wie seine beiden Vorläufer, die erste Hälfte noch etwas reicher als die zweite. Wir kommen in die meteorarische Hälfte des Jahres.

...: Die Mittelverleihung. Das Reichskabinett hat sich dieser Tage mit der Mittelverleihung befaßt und sich dahin schlüssig gemacht, die Angelegenheit in der Besoldungsfrage unter Neuregelung der Amtsbeziehungen ihrer Lösung zuzuführen. Den Beamtenorganisationen wird Gelegenheit gegeben werden, zu der Frage Stellung zu nehmen, um so mehr, als sie an den Beratungen zur Besoldungsvorlage aufs engste beteiligt sind.

! Einfuhrverbot für Liebesgaben. Durch eine Verfügung des Reichswirtschaftsministeriums wird bestimmt, daß Liebesgaben aller Art, die aus dem Auslande nachweislich als Geschenk zum eigenen Bedarf der inländischen Empfänger eingeht, ohne Einfuhrbewilligung eingeführt werden dürfen.

Die Aufhebung des Verbots der Münzenverarbeitung. Das Reichswirtschaftsministerium hat durch eine Verordnung das Verbot der gewerblichen Verarbeitung von Reichsmünzen außer Kraft gesetzt. Wie hierzu von sachverständiger Seite mitgeteilt wird, richtete sich das nun aufgehobene Verbot in erster Linie gegen die Besitzer von Silbermünzen. Der ständige in die Höhe gehende Preis von Reichsmünzen hat zur Folge, daß den Schmelzanstalten fortgesetzt prob. Angebote in Deutschland, aber auch in ausländischen Silbergeld gemacht wurden. Während zuerst nur die größeren Rängsorten vom Zwei- bis zum Fünfmärkstück zum Einschmelzen vorgelassen wurden, trifft im Frühjahr 1918 der Silberhandel auch auf die Ein- und Einhalbmärkstücke über. Zumeist wurde die Einschmelzung und Verarbeitung des Metalls im Hinblick auf das bestehende Verbot geheim betrieben. Das eingeschmolzene Metall wurde dann weiter in den Handel gebracht und zu gewerblichen Zwecken benutzt, namentlich zur Fabrikation von Tafelsilber, Schmuck- und Kunstgegenständen. Eine Folge des Ver-

...: Die interessante Grillparzerentdeckung. Wien, 2. Jan. Bierzig Jahre sind bald seit dem Tode Raffi Fröhlich, der ewigen Frau Grillparzers, verstrichen. Ueber das letzte Geheimnis dieser Liebe, die zu keiner ehelichen Vereinigung führte, konnte man nur psychologische Mutmaßungen anstellen. Es sind nur die poetischen Erkenntnisse des Dichters bekannt geworden von seiner physischen Unfähigkeit, sich dauernd an eine geliebte Frau zu halten. Eine geistliche, positive Natur verneigte sich in ewigen Zweifeln, unter welchen ein elementares Gefühl sich allmählich abschwächte und ins problematische umschloß. Grillparzer hat nun, wie das „Neue Wiener Journal“ mittelt, intimere Erkenntnisse als das berühmte Gedicht über dieses fast tragische Liebesverhältnis zur anmutigen Wien-rin hinterlassen: Ranzschblätter und Briefe, die Raffi Fröhlich der Stadt Wien mit der Bestimmung vermachte, daß sie vierzig Jahre nach ihrem Tode veröffentlicht werden dürfen. Diese Dokumente werden nun im Laufe des kommenden Jahres für die Publikation frei. Sie werden die Einblicke in die Seelenkämpfe des Dichters gewähren, das letzte über seine inneren Hemmungen aufzeigen. Wir werden neue Aufschlüsse über die Natur des größten österreichischen Dichters mit diesen Aufzeichnungen gewinnen, ein intimes Bild seines so komplizierten, verflochtenen Lebens. Man darf dieser Publikation mit größtem Interesse entgegensehen. Offenlich findet sich bald eine sorgfältig stehende Hand für diese bisher unbekannteren Liebesbriefe und Briefe.

Vermischtes.

München, 2. Jan. (Privat.) In München hat ein Scharrenmeister 14 000 Mk für eine Klischee Rognal bezahlt. Eine närrische alte Jungfer hatte ihm nämlich gegen Wucherpreisen ein Spiel Vorzug auf eine vorgelagene reiche Erbschaft abgekauft. Die Unglücksverursacherin, eine 60-jährige frühere Erzieherin, kam darauf-

...: Die Klischee Rognal. Die Klischee Rognal ist die Postzeit umfangreicher Eisenbahnarbeiten auf die Spur gekommen. Ganze Eisenbahnwagen die auf dem Güterbahnhof von St. Ludwig standen, wurden ausgeräumt. Die Hauptabnehmer der gestohlenen Waren sind in Süningen auffällig, die zumteil die gestohlenen Waren nach Deutschland weiter schmuggeln.

...: Die Klischee Rognal. Die Klischee Rognal ist die Postzeit umfangreicher Eisenbahnarbeiten auf die Spur gekommen. Ganze Eisenbahnwagen die auf dem Güterbahnhof von St. Ludwig standen, wurden ausgeräumt. Die Hauptabnehmer der gestohlenen Waren sind in Süningen auffällig, die zumteil die gestohlenen Waren nach Deutschland weiter schmuggeln.

...: Die Klischee Rognal. Die Klischee Rognal ist die Postzeit umfangreicher Eisenbahnarbeiten auf die Spur gekommen. Ganze Eisenbahnwagen die auf dem Güterbahnhof von St. Ludwig standen, wurden ausgeräumt. Die Hauptabnehmer der gestohlenen Waren sind in Süningen auffällig, die zumteil die gestohlenen Waren nach Deutschland weiter schmuggeln.

...: Die Klischee Rognal. Die Klischee Rognal ist die Postzeit umfangreicher Eisenbahnarbeiten auf die Spur gekommen. Ganze Eisenbahnwagen die auf dem Güterbahnhof von St. Ludwig standen, wurden ausgeräumt. Die Hauptabnehmer der gestohlenen Waren sind in Süningen auffällig, die zumteil die gestohlenen Waren nach Deutschland weiter schmuggeln.

...: Die Klischee Rognal. Die Klischee Rognal ist die Postzeit umfangreicher Eisenbahnarbeiten auf die Spur gekommen. Ganze Eisenbahnwagen die auf dem Güterbahnhof von St. Ludwig standen, wurden ausgeräumt. Die Hauptabnehmer der gestohlenen Waren sind in Süningen auffällig, die zumteil die gestohlenen Waren nach Deutschland weiter schmuggeln.

Karlsruher Strafhammer.

Karlsruhe, 31. Dez. Der Fußmann Karl Friedrich Maß aus Anjal und seine Brüder, der Knecht Otto Maß und der Säger Johann Georg Maß, beide aus Böben, stahlen in fünf Fällen ihrem Brotherrn, einem Sägemerksbesitzer in Eutingen, Geldbeträge und Kriegsanzeichen im Gesamtvermögen von etwa 50 000 Mk. Karl Maß entwendete außerdem noch Holz und Werkzeuge, die beiden andern vier Gänse. Wegen schweren Diebstahls erhielt Karl Maß von der hiesigen Strafkammer 2 Jahre 6 Monate Gefängnis, die beiden andern je 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und alle drei 3 Jahre Ehrverlust. Der Vater und ein weiterer Bruder wurden wegen Beugnisung mit geringeren Strafen bestraft.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Table with 6 columns: Ort, Luftdruck in NN mm, Temp. C, Wind Richtung, Stärke, Wetter. Rows for Hamburg, Berlin, and München.

Probabilitäten badischer Wetterstellen (7 Uhr morgen).

Table with 7 columns: Ort, Höhe in m, Luftdruck in NN mm, Temp. C, Windrichtung, Stärke, Wetter, Bemerkungen. Rows for 1) Karlsruhe, 2) Heidelberg, 3) Rastatt.

...: Allgemeine Witterungsübersicht. Der am Mittwoch über Westeuropa gelegene Luftwirbel ist noch am gleichen Tag bis in die Nordsee gezogen und hat in weitem Umkreis stürmisches, mildes Wetter und erneute in unserem Gebiet aber schwächere Regenfälle gebracht. Während ein neues Tief sich der Westküste Frankreichs näherte und zwischen diesem und ersterem ein Hochdruckriden bestand, führte dieser am Donnerstag vorübergehend zur Aufweitung und nachts trat letzter Frost auf. Inzwischen ist nach Frankreich ein neuer Luftwirbel vorgedrungen, der sich in anderer Richtung als die bisherigen fortzuziehen scheint, zunächst wahrscheinlich südwestwärts, sodann bei uns nördliche bis nordöstliche Winde zur Vorherrschaft kommen werden. Damit steht kälteres Wetter in Aussicht.

...: Voraussichtliche Witterung bis Samstag den 3. Januar 1920: Überwiegend wolkig, zunächst geringere Niederschläge, vielfach im Schnee übergehend, kälter.

Advertisement for Otto Schneckenburger and Frau Luise geb Schwarz, Karlsruhe, den 1. Januar 1920. Text: Die Geburt eines gesunden Mädchens zeigen in dankbarer Freude an...

...: Die Klischee Rognal. Die Klischee Rognal ist die Postzeit umfangreicher Eisenbahnarbeiten auf die Spur gekommen. Ganze Eisenbahnwagen die auf dem Güterbahnhof von St. Ludwig standen, wurden ausgeräumt. Die Hauptabnehmer der gestohlenen Waren sind in Süningen auffällig, die zumteil die gestohlenen Waren nach Deutschland weiter schmuggeln.

...: Die Klischee Rognal. Die Klischee Rognal ist die Postzeit umfangreicher Eisenbahnarbeiten auf die Spur gekommen. Ganze Eisenbahnwagen die auf dem Güterbahnhof von St. Ludwig standen, wurden ausgeräumt. Die Hauptabnehmer der gestohlenen Waren sind in Süningen auffällig, die zumteil die gestohlenen Waren nach Deutschland weiter schmuggeln.

...: Die Klischee Rognal. Die Klischee Rognal ist die Postzeit umfangreicher Eisenbahnarbeiten auf die Spur gekommen. Ganze Eisenbahnwagen die auf dem Güterbahnhof von St. Ludwig standen, wurden ausgeräumt. Die Hauptabnehmer der gestohlenen Waren sind in Süningen auffällig, die zumteil die gestohlenen Waren nach Deutschland weiter schmuggeln.

...: Die Klischee Rognal. Die Klischee Rognal ist die Postzeit umfangreicher Eisenbahnarbeiten auf die Spur gekommen. Ganze Eisenbahnwagen die auf dem Güterbahnhof von St. Ludwig standen, wurden ausgeräumt. Die Hauptabnehmer der gestohlenen Waren sind in Süningen auffällig, die zumteil die gestohlenen Waren nach Deutschland weiter schmuggeln.

...: Die Klischee Rognal. Die Klischee Rognal ist die Postzeit umfangreicher Eisenbahnarbeiten auf die Spur gekommen. Ganze Eisenbahnwagen die auf dem Güterbahnhof von St. Ludwig standen, wurden ausgeräumt. Die Hauptabnehmer der gestohlenen Waren sind in Süningen auffällig, die zumteil die gestohlenen Waren nach Deutschland weiter schmuggeln.

